

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1907)

Heft: 5-6

Artikel: Generalversammlung der deutschen Friedensgesellschaft in Eisenach am 3. März 1907

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um wenig vermehrt (zirka 30—40); es ist aber doch berechtigte Hoffnung vorhanden, dass er auch in Zukunft stetig wachse. Leider konnte dieses Jahr nur ein einziger Vortrag abgehalten werden (von Herrn Direktor Zimmermann in Luzern), weil auch wir auf Herrn Prof. Quidde gerechnet hatten. An Stelle des abtretenden Präsidenten, Hrn. J. Ehrat, Lehrer, wurde Hr. Hans Bächtold gewählt. Sonst blieb der Vorstand derselbe.

— Am 17. Februar hielt, wie schon in der letzten Nummer erwähnt wurde, Herr Direktor Zimmermann aus Luzern in Schaffhausen einen öffentlichen Vortrag über „Friedensbewegung und Vaterland“. Es sollte eine Antwort sein auf den Vortrag des Herrn alt Bundesrat Oberst E. Frey, gehalten im Schosse der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Der in jeder Beziehung vortreffliche Vortrag wird, wie Herr Zimmermann versprach, bald in etwas veränderter Form im Drucke erscheinen. Es wird eine flotte Kampf- und Propagandaschrift geben.

Sektion Basel. Mittwoch den 6. März, abends 8 Uhr, hielt die hiesige Sektion im grossen Saale der Safranzunft ihre Jahresversammlung ab. Dieselbe wurde eingeleitet durch einen öffentlichen Vortrag von Herrn Richard Feldhaus über das Thema: „Die Erziehung zum Frieden in Schule und Haus“. Er setzte seinen Ausführungen das Wort Göthes voran: Mit der erwachsenen Generation ist nicht viel zu machen, seid aber klug und fanget bei der Jugend an. Der Ruf „Die Waffen nieder!“ muss schon in jenen kleinen Kreisen ertönen, die noch mit Soldaten von Blech spielen. Auch in der Schule wird noch immer der Krieg zu sehr verherrlicht. Herr Feldhaus benützte auch den Anlass, um Stellung zu nehmen gegenüber den albernen Ausführungen von alt Bundesrat Emil Frey in Liestal. Seinem interessanten Vortrage liess der Redner einige Rezitationen nachfolgen. Beides wurde vom Publikum, das in grosser Anzahl vertreten war, mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Hierauf wurde einstimmig die vom Internationalen Friedensbureau vorgeschlagene Resolution angenommen. Da Präsident und Vizepräsident durch Krankheit abgehalten waren, an der Versammlung teilzunehmen, hatte in verdankenswerter Weise Herr Alphons Burekhardt den Vorsitz übernommen. Er verlas den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, dass der Verein das 12. Jahr seines Bestehens hinter sich hat und zurzeit 516 Mitglieder zählt.

Der Bericht erwähnte auch dankbar der Verdienste des leider von Basel verzogenen langjährigen Präsidenten und Vizepräsidenten Herrn Rektor Dr. Edwin Zollinger; zu Ehren des dahingeschiedenen Elie Ducommun erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Die Jahresrechnung weist an Einnahmen Fr. 1008.09, an Ausgaben Fr. 536.94 auf und wird genehmigt. Zur Ergänzung des Vorstandes wird Herr Schneider-Matzinger gewählt. Aufgelegte Listen ergeben die Einzeichnung von 20 neuen Mitgliedern.

— o —

Generalversammlung der deutschen Friedensgesellschaft in Eisenach am 3. März 1907.

Am Vorabend fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende der Ortsgruppe Eisenach, Sanitätsrat Dr. Bilfinger, die Anwesenden begrüsste. Vorträge hielten Justizrat Heilberg, Breslau, Prof. Dr. Quidde, München, und Stadtpfarrer Umfrid, Stuttgart. Die Redner ernteten reichen Beifall. Es waren 39 Ortsgruppen vertreten. Die Delegiertenverhandlungen im Gewerbehaus begannen am Sonn-

tag morgens 9½ Uhr. Der Saal war mit dem Bilde der Frau Baronin B. v. Suttner sinnig dekoriert.

Der Vorsitzende, Dr. Ad. Richter, Pforzheim, gedachte zunächst des verstorbenen verdienten Ehrensekretärs des Berner Bureaus Elie Ducommun, sowie der weiter verstorbenen Friedensfreunde Dr. Meuser, Mannheim, und Eberle, Neu-Ulm.

Über die „2. Haager Konferenz mit besonderer Berücksichtigung der Rüstungsstillstandsfrage“ referierte Kohler, Esslingen. Nach einer eingehenden Diskussion gelangte die Resolution zur Annahme: „Die Generalversammlung begrüßt mit Genugtuung den in allernächster Zeit zu erwartenden Zusammentritt von 46 Mächten zu einer zweiten Friedenskonferenz im Haag, insbesondere auch die in der zur Eröffnung des neuen Reichstags gehaltenen Thronrede feierlich bestätigte freundliche Stellung der deutschen Reichsregierung zu derselben. Sie erwartet, dass die deutsche Reichsregierung angesichts der hohen Bedeutung dieser Konferenz für das Wohl und Wehe auch der deutschen Völker dieselbe nur mit solchen Männern beschickt, die neben einer gründlichen Kenntnis der dort zur Beratung kommenden Probleme auch den ernstlichen Willen mitbringen, an dem Ausbau der internationalen Rechtsordnung und damit an der Förderung des Friedenswerkes positiv mitzuwirken. Sie erhofft von dieser Konferenz nicht etwa Massregeln zu einer weitergehenden Reglementierung des Kriegs, sondern vor allem die Vorbereitung einer Festlegung des Völkerrechts, insbesondere die Weiterbildung der Schiedsgerichtseinrichtungen in obligatorischer Richtung, die ernsthafte und eingehende Beratung einer internationalen Beschränkung der Rüstungen und die Vorbereitung einer die ganze zivilisierte Welt umfassenden Friedensorganisation. — Sie fordert die deutschen Reichstagsabgeordneten auf, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Unterstützung des eben entwickelten Programms durch die deutsche Reichsregierung einzutreten und sich der interparlamentarischen Union anzuschliessen.“

Auf Antrag von Sanitätsrat Dr. Bilfinger wurde ein Telegramm an den Reichskanzler des Inhalts abgesandt: „Die in Eisenach zahlreich versammelten Delegierten der „D.F.G.“ senden aufrichtigen Dank für die von der Reichsregierung beschlossene Förderung der Haager Konferenz.“ — Die Frage der Abhaltung deutsch-österreichischer Nationalkongresse wird nach einem Referat von Dr. Richter auf spätere Verhandlungen zurückgestellt.

Der nächste Friedenskongress findet Ende August oder Mitte September ds. Js. in München statt. Aus dem Bericht des Schriftführers Hartmann ist eine rührige Tätigkeit der Geschäftsleitung und ein Aufschwung der Friedensbewegung zu entnehmen. Nach dem Kassenbericht des Kassiers Alber betragen die Einnahmen 3105 Mark, die Ausgaben 3058 Mark.

Über die Expansions- und Kolonialpolitik wird von Umfrid, Stuttgart, ein interessantes Referat erstattet. Bei der vorgeschriftenen Zeit wird die Entscheidung über diese wichtige Frage auf den nächsten Delegiertentag zurückgestellt. — Von Dr. Hanauer, Frankfurt, wird über „Die Stellung der Arbeiter zur Friedensbewegung“ referiert. Ein Aufruf an die gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen hat mehr Entgegenkommen gefunden als früher, insbesondere haben die Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften mit über 120,000 Mitgliedern ihre Uebereinstimmung mit den Friedensbestrebungen ausgesprochen. Die christlichen und sozialistischen Gewerkschaften stehen der Friedenssache weniger sympathisch gegenüber, im Gegensatz zu den Arbeitern von Amerika, England und Frankreich. Aus Heilbronn und Frankfurt trafen tele-

graphische Begrüssungen ein. Der seitherige Vorstand wurde auf Vorschlag von Bloh, Hamburg, wieder gewählt und als Vorort Stuttgart belassen. Als Guest wohnte der Präsident des Internationalen Friedensbureaus, Friedrich Bajer aus Kopenhagen, bei. Den einzelnen Ortsgruppen wird die Esperantosprache empfohlen. Die umfangreichen Verhandlungen wurden erst nach 6 Uhr abends geschlossen.

—o—

Propaganda-Vorträge von Richard Feldhaus.

Auf Einladung des Luzerner Friedensvereins hielt Herr R. Feldhaus einige Vorträge mit Lichtbildern in der Nähe von Luzern, welche überaus gut besucht waren, trotzdem der Thermometer zirka 20 Grad Kälte anzeigte!

Am 20. Januar fand nachmittags 3 Uhr im Hotel zur Post in Weggis der erste Vortrag statt, und zwar war es überhaupt zum ersten Mal, dass die Propaganda nach Weggis getragen wurde, und der Versuch fiel über alles Erwarten gut aus. Am selben Abend rezitierte Redner noch einige Dichtungen im Hotel zum „Löwen“ auf Einladung des Vorstandes vom Samariterverein von Luzern, welch letzterer seine Jahresversammlung am selben Tage in Weggis feierte.

Am 21. Januar war Vortrag in Ettiswil, wo Herr Grossrat Kilchmann sich um das Zustandekommen des Abends grosse Mühe gegeben hatte.

Am 22. Januar Vortrag in Triengen. Die grosse Turnhalle war ganz gefüllt, und es meldeten sich zirka 40 neue Mitglieder.

Da die Post sich weigerte, die grossen Stahlzylinder für Wasser- und Sauerstoff mitzuführen, so blieb dem Redner nichts anderes übrig, als trotz der sibirischen Kälte, die Entfernung zwischen Ettiswil und Triengen mit offenem Schlitten zurückzulegen, da beide Orte keine Eisenbahnstation haben.

Am 23. war Vortrag in Malters unter dem Vorsitz von Herrn Gemeindeschreiber Bühlmann. Dort wurden 31 neue Mitglieder gewonnen; im ganzen während der vier Abende 100! Gewiss ein zufriedenstellendes Resultat, wenn man bedenkt, dass es in allen vier Plätzen die ersten Friedensvorträge waren.

Dem verehrl. Vorstand des Luzerner Friedensver eins, namentlich den Herren Dr. Bucher-Heller und J. Lang sei für ihre tatkräftige Unterstützung noch ein besonderer Dank ausgesprochen; Herr Dr. Bucher-Heller unterstützte in Malters persönlich in schwungvoller Rede und prächtig vorgetragenen Poesien (von Konr. Ferd. Meyer) den Redner aufs beste.

—o—

Konserven im Krieg und Frieden.

Wie uns mitgeteilt wird, klagt die Konserven-Zeitung in Braunschweig über den schlechten Geschäftsgang und schliesst ihre Darlegungen mit den Worten:

„In Julienne wie in Bohnen ist kein rechter Zug im Geschäft, wie er um diese Jahreszeit nach solchem Winter unbedingt vorherrschen müsste. Da ein frisch-fröhlicher Krieg — fast möchten wir sagen leider — (das Wort „leider“ ist in der Konserven-Zeitung gesperrt gedruckt) zurzeit nicht in Sicht ist, so könnte nur eine gründliche Missernte den verfahrenen, schwer mit Vorräten beladenen Dörrgemüsekarren erleichtern.“

Kann ein Mensch wirklich so geldgierig, so verkommen sein und die Schrecken eines Krieges herbeiwünschen, um seine Konserven abzusetzen? so schamlos, um selber solche Gedanken in einer Zei-

tung öffentlich kundzugeben? Oder wollte der Verfasser obiger Zeilen nur „geistreich“ schreiben?

Wir wollen das letztere hoffen, ihm aber sagen, dass seine Worte nicht geistreich, sondern zynisch klingen und ihn bitten, die ungeschickte Feder künftig liegen zu lassen und seine unverkäuflichen Konserven — solange sie gut sind — den Armen zu geben. Leider gibt es auch ohne Krieg der Hungernden genug.

Das wäre eine kleine Sühne für den gemeinen Zeitungsartikel.

A. B.

Carlyle, Sartor Resartus über den Krieg.

Was, um mich ganz unoffizieller Sprache zu bedienen, ist das letzte Erträgnis und der Reingewinn des Krieges? Wie ich selbst weiss, wohnen und plagen sich beispielsweise in dem britischen Dorfe Dumdrudge für gewöhnlich gegen fünfhundert Menschen. Von diesen werden von gewissen „geborenen Feinden“ der Franzosen während des französischen Krieges nacheinander etwa dreissig Leute mit gesunden Gliedmassen ausgewählt. Dumdrudge hat sie auf eigene Kosten gesäugt und genährt; es hat sie nicht ohne Schwierigkeit und Sorge bis zum Mannesalter aufgezogen und ihnen sogar ein Handwerk beigebracht, so dass der eine weben kann, der andere bauen und wieder der andere den Hammer schwingen, und der Schwächste noch nimmt es mit einer Last von ein paar Zentner auf. Nichtsdestoweniger werden sie unter Weinen und Fluchen ausgewählt, alle in Rot gekleidet und auf öffentliche Kosten verschifft, zweitausend Meilen weit, oder sagen wir nur bis in das südliche Spanien und dort ernährt, bis sie gebraucht werden.

Und nach demselben Flecken im südlichen Spanien machen sich gleicherweise dreissig diesen ähnlichen französischen Handwerker aus einem französischen Dumdrudge auf, bis endlich nach unsäglichen Anstrengungen die beiden Parteien wirklich in Kontakt kommen, und dreissig stehen dreissig gegenüber, jeder mit einem Gewehr in der Hand.

Stracks ertönt das Kommando: Feuer! und sie schiessen einander die Seele aus dem Leibe, und an Stelle von sechzig lebensvollen, hilfreichen Handwerkern hat die Welt 60 Kadaver, die sie in die Grube senken und allsogleich beweinen muss. Hatten diese Männer irgend einen Streit miteinander? Nein, wie viel Zwitteracht auch der Teufel aussät, nicht den geringsten! Sie lebten weit genug getrennt von einander, waren sich völlig fremd, ja in diesem grossen Weltall führte sogar, ihnen unbewusst, der Handel eine Art Hilfsaustausch zwischen ihnen herbei. Wie kam es also? Einfaltspinsel! Ihre hohen obrigkeitlichen Personen hatten sich entzweit, und anstatt selber einer den andern zu erschiessen, hatten sie es mit List dahin gebracht, diese armen Dummköpfe zum Schies sen zu bewegen.

—o—

Verschiedenes.

Ein Ducommun-Denkmal. Wie wir vernehmen, soll gemäss dem Vorschlag der ungarischen Friedensgesellschaft zu Ehren Elie Ducommuns ein Denkmal errichtet werden. Das permanente Komitee des Berner Bureaus ist mit den einleitenden Schritten zur Ausführung dieses Planes beauftragt.

Organisation des Berner Bureaus. Herr Dr. Jules Ducommun ist definitiv als Mitglied der Kommission und des permanenten Komitees ernannt worden. Das